

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 66 (2024)
Heft: 2

Artikel: Hors-saison : von Stéphane Brizé
Autor: Kienzl, Michael
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1075164>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



VON STÉPHANE BRIZÉ

HORS-SAISON

An der bretonischen Küste lassen ein krisengebeutelter Schauspieler und eine von Selbstzweifeln geplagte Klavierlehrerin eine alte Liebe aufflammen und werden mit verpassten Chancen konfrontiert.

START 02.05. — Im letzten Augenblick lässt Mathieu (Guillaume Canet) sein lang erwartetes Theaterdebüt platzen. Panisch flieht der Schauspieler in ein luxuriöses Wellnesshotel an der bretonischen Küste. Regelmässig bricht er dort in Tränen aus oder sucht am Telefon Verständnis bei seiner notorisch kurz angebundenen Frau: einer bekannten TV-Moderatorin. Regisseur Stéphane Brizé nimmt der Krise seines Protagonisten die Schwere, indem er ihn in absurde Situationen verwickelt. Etwa wenn Mathieu überfordert ist von seiner hochtechnisierten Kaffeemaschine oder ihn Fans in möglichst unvoreilhaftesten Momenten um ein gemeinsames Selfie bitten.

Eigentlich gehe es ihm doch wunderbar, bemerkt Héléne (Alba Rohrwacher) treffend. Mathieu hatte mit der Klavierlehrerin vor 15 Jahren ein Verhältnis. Das Wiedersehen ist dem Zufall geschuldet,

weil Héléne in der Nähe wohnt und aus der Presse erfahren hat, dass ihr Ex hier untergebracht ist. Durch die lange Trennung sieht sie in Mathieu ein von Gossip-Magazinen verzerrtes Idealbild. Als er selbst eine dieser Zeitschriften in die Finger kriegt, liest er, wie stark er angeblich sei und dass ihm seine Frau nie von der Seite weiche.

Héléne verfällt dieser Projektion, weil sie mit sich selbst unzufrieden ist. Zunehmend verschiebt Hors-saison die Aufmerksamkeit auf die sanfte, aber auch wütende Frau, die sichtbar an den Enttäuschungen ihrer Vergangenheit zu tragen hat. Auch sie hat auf den ersten Blick ein gutes Leben: ist verheiratet, hat ein Kind und keine finanziellen Sorgen. Aber die Selbstzweifel haben ihr die künstlerische Karriere verbaut und die Trennung von Mathieu hat sie nie verarbeitet.

Die Höhepunkte des elegisch-minimalistischen Dramas

sind zweifellos die epischen, von einer hintergründigen Spannung getragenen Gespräche. Brizé nimmt sich in Cafés, Bars und Restaurants viel Zeit, bis die höfliche Distanz von zärtlichen Geständnissen und schmerzhaften Selbstoffenbarungen durchbrochen wird. Doch während Héléne furchtlos offen ist, bleibt Mathieu ganz Schauspieler und lächelt seine Krise jugenft schelmisch weg.

Zwischen den Momenten der Zweisamkeit neigt Hors-saison zu Abschweifungen. Eine ältere Freundin der Protagonistin erzählt etwa in einer pixeligen Aufnahme, wie sie sich nach der nüchternen Ehe mit ihrem Mann leidenschaftlich in eine Frau verliebt hat. Die Parallele zu Héléne, die selbst in einer falschen Ehe gefangen ist, versteht man, aber Brizé verharft mitunter so ausführlich in solchen Szenen, dass die eigentliche Geschichte an Antrieb verliert. Andererseits ist die Leere auch ein bestimmendes Gestaltungsmittel des Films, ob durch die wiederkehrenden Aufnahmen der kargen Landschaft oder die reduzierte Musik.

Die im Titel anklingende Nebensaison betrifft nicht nur die verregnete Bretagne, sondern auch die beiden Protagonist:innen, die auf die 50 zugehen. Beide hoffen nicht mehr auf grosse Wendepunkte, sondern haben sich pragmatisch in einem halbwegs zufriedenstellenden Zustand eingerichtet. Die Liebe ist in Hors-saison vergeblich, kein Anlass für ein grosses Melodram. Man möchte nur kurz zusammensein, alte Konflikte klären und noch einmal den Körper des anderen spüren. Bei einem Abschiedsversuch bringt es Héléne auf den Punkt: Es war schön, sich gesehen zu haben, aber es wird lange brauchen, bis sie darüber hinweggekommen ist. **Michael Kienzi**

REGIE Stéphane Brizé BUCH Stéphane Brizé, Marie Drucker KAMERA Antoine Héberlé SCHNITT Anne Klotz MUSIK Vincent Delerm DARSTELLER:IN (ROLLE) Guillaume Canet (Mathieu), Alba Rohrwacher (Héléne) PRODUKTION Gaumont, Caneon Films u.a.; FR 2023 DAUER 115 Min. VERLEIH Xenix

Hors-saison 2023, Stéphane Brizé

